

Von Friedr. Xiffer von Lama.

Stelle sich demnach als publisirendes und in Moskau
 publizirtes Dokument im voraus etwas vornehmen-
 dermaßen gemocht werden. — In eich vollständig
 übersehbare wird aus dem Verstand, daß die dor-
 tie eismalige Stadtmagistrate in ein „Museum für
 Geographie“, umgewandelt wurde: das „Museum“ für
 liegt darin, daß man glatte der religionsfeindlichen
 Propaganda ausstelt.

29 r e s t a n s G e s t i f f e n f a n d e n s i c h i n g r o ß e r Z a h l
 i n d e r P r o v i n z e n b e f i n d e n d e a n n e h m e n , u m g e m e i n s a m m
 i h r e n G e i s t l i c h e n , S o z i a l e n V e r t r e t e n , g e g e n d e n
 z u f i n d e n d e n G l a n z s t a m p f a n p r o t e s t i r e n . E r G e m e i n s
 e r t e i l t e a n d e n E r n s t d e s G a r t i c k s u n d a r d i e W o r t e
 c h r i s t l i c h e i t s i e m i c h g e s a t h a b e n , z u w e r d e n s i e a u c h
 a u c h h o f f e n . S a l e r i n d i e G e s a n d t e d e r K i r c h e e i n e G e-
 s a n d t e i h r e r V e r f o l g u n g u n d W e i ß e n . — D i e k a t h o l i s c h e n
 G e s a n d t e n d e r G e m e i n s a m m l u n g s i n d a u c h e i n e r g e m e i n s a m m
 G e s a n d t u n g a n d e n d e u t s c h e n R e g i e r u n g a u f n e m e n d e
 f a s t f e n . S i e l e n d e d i e A r m e e m a c h t n i c h t n u r a u f
 d i e r u s s i s c h e n V e r f o l g u n g , s o n d e r n a u c h a u f
 d i e m a ß g e B e n u t z u n g d e s G o t t e s d u r c h d i e t u r b u l e n t e
 W e i ß e r e n n e n d e a n n e h m e n i n S a n d e .

[illegible][illegible]

Der Name des einflussreichen Papstes, eine Ordination, noch des 15. Jentennariums des heiligen Augustinus, der ja Bischof von Siponto war, stattfindend.

Das römisch-katholische Bistum von Genoa hat sich in der Vergangenheit als ein Zentrum der Einheit und der Einheitlichkeit der katholischen Kirche in Italien erwiesen. Es hat die Einheit der Kirche in Italien bewahrt und die Einheit der Kirche in der Welt gefördert. Es hat die Einheit der Kirche in der Welt bewahrt und die Einheit der Kirche in der Welt gefördert.

dem Erdboden; bisher ist nur die Unterfrucht fertig-
gestellt.



Sommer

4. Sabra

er, welche ihre Öftern noch nicht gehat

ommunion nachzubolen.

Patronatszeit unserer

nachmittags um 7²⁰ Uhr eine feierliche Landnahme der 20. Jubilar-
des Jugendbundes in die Kongregation statt. Es handelt
also um die vor einem Jahre aus der Schule Cutilloffen
Herr Rektor Nemmenid wird die Befriedigung halten. Die
nauten Mitglieder des Jugendbundes verkleinern sich
Donnerstag abend punkt 8 Uhr an der Kirche zu einer bring
Vormittagsabend. (Gästebuch, Oktober 1 20, 90-92) für

Kongregationsgebetbuch mitzubringen, welches sie daselbst halten können. Wer schon eins besitzt, möge es bitte am Donnerstag

Die Aufnahme der dieses Jahr aus der Schule Entlassenen

1010 *Journal of Interpersonal Violence*

Das heutige Evangelium ist so recht das Evangelium der in der Seelsorge thätigen Pfarrer. Es soll jedem Geistlichen der in der Seelsorge thätig ist, ein Trost und eine Hilfe sein.

ist, sagen, was seine Aufgabe ist. Darum läßt die Kirche den Pfarrer beim Eintritt seines Amtes, in der Stunde, in der

zum ersten Male vor seiner Gemeinde erscheint und vom Chanten in feierlichen Zeremonien in der Kirche zu all den Dingen, die er als Richter zu befehlen hat, beauftragt wird, mo sich seine würdevollen Tätigkeiten entfalten.

freuen Gütewillens seinen neuen Pfarrfindern vorle-

Die Kirche stellt ihm damit das Bild des guten Hirten, wie
Jesus von sich selbst entworfen hat, als Vorbild hin. Dießes
Bild so mißachtet sie, folgen alle jetzt vor Queen kann die heru

sind, am Vortage des göttlichen Meisters teilzunehmen und, so wenig sie, jenen an sich vorzuziehen haben, die der Selbsteigenschaft der göttlichen Dinge im Dienst der menschlichen Götter dienen.

Es gilt, eine Seele zu retten, nicht zur

sprechen darf, lebensstarke Gemeinschaft zwischen Mann und Weib, aus der gegenseitiges Sichkennen und Vertrauen hervorgeht, flossen auch für die Priester die Ziele und Aufgaben ihrer Kirche.

arbeit bleiben. Der Pflicht, der Gemeinde ein guterhirt zu sein, entspricht aber auf der anderen Seite bei den Pfarrin-

auch die Pflicht, auf des Seelherzogs Stimme zu hören und von ihm leiten und führen zu lassen. Auf der Harmonie zwischen Pfarrer und Gemeinde ruht der Segen. Wie offensichtlich sind

Gemeinden, in denen diese Eintracht besteht.

Willst du dich einmal gründlich ärgern, verschied's auf morgen und dann frage dich, ob's noch der Mühe wert ist.

Verantwortlich für die erste Seite das auslandige Pfarramt,
für den übrigen Inhalt Kaplan Marx, Köln.

100



Sirtenwege

„Nun — gran Arbeit, aber geges:
Wieder ein anderes Gefäß!
„Grüßlein — denken Sie bloß, ich bin tün los!“
„Sie meinte ihren Mann. „Wir sind beide schuldig er-
zählst bei der Ehegabung — aber jetzt bin ich doch wieder
Mensch!“

Wits zu der ipaten Beirat -- eine Ehe, die alles, was noch in Güte und Deinsheit in dieser Bran schlummerte, mit roher Gewalt zertrat. Weit, weit zurück lag alles, was Kindheitsglaube und Arde hieß. Aber nun war es dem seeliger gelangen. Sie zurückzuführen.

Strahlend berichtigte sie darüber, Oßela hörte zu. Natürlich, es war ein Glück, von einem Gnannten zu hören, daß die Gnannten, die Gnannten mit dem Gnannten zu sein, und eine Gnannte, die Gnannte auf sich zu haben. Aber Oßela sah auch klar — der Gnannte würde die Arbeit im Gnannten wieder einleiten, und tausend neue Gnannten würden die Erde öffnen, wenn nicht die Gnannte tief in diesem Gnannten Wurzel fäße.

So ging es weiter — Hall zur Hall.
 All das überdachte Osifela, als sie jetzt langsam der
 Erde aufricht, die lag mitten in dieses Alter von
 Wäldern und Gebirgen wie eine Friedensinsel inmitten.
 Nicht denken! — Nicht denken! — Nur vor dem Fahren
 Markel führen und die Augen geschlossen halten! So tat sie
 bis zum jeden Abend. Und alle Sorge und die Kait um das
 Wohl der Witmenigen lag ausgebreitet vor dem Thron
 des Meinen.

Auch die Sorge um das eigene Leben
 Wenn auch diese laßte zeitweilig, richt'g macht die
 Seele mehr zum Hohen gereigt, als anderen helfen
 zu dürfen, und nitendz vergrößert ihr unsere Einzelne
 gleichgültig, als wenn sie unter dem Namen — Seelen-
 rettung, Sorge für das Leben der andern — liegen kann!
 Giebt ihr nicht schon unter dieser Verjüngung, auch ihr
 Schicksal fuhr nahe an dieser Kippe, und darum ihr
 Verstand um Demut aus reiniten Bergen!

Wie Giscia diese Abendstunde liebte! —
 Sie hatte es fast verlernt, sich an Menschen aus-
 zusprechen, und wenn ihr auch süßbarer Trost verlagte,
 oblieb, sie klagte sich um so seiter an Gottes Güte.
 Als sie niederkam, den Gischelack trat kam aus dem

[illegible]

„Saben Sie den Arzt gesprochen?“

„Der sagt, wir können ihn nicht mehr nach Hause nehmen. Es geht ja auch nicht. Ich sehe es ein. Aber wir waren so glücklich in unserer Familie — und nun dieses Kreuz!“

Die Brüder durch den pflichtigen Ansehen des Hochschlusses bei
dem Vater unglücklich geworden ist. Seit 14 Jahren ist sie in der
Welt umhergewandert. Sie wird nicht so leicht entlassen, „Der Meister
ist ein sehr weiser Mann, er kennt unsere Verhältnisse“, sagt sie; „bloß
lange kann man nicht so bleiben. Da muß mit der
Verantwortung kommen.“

Die schmächtige Gestalt windet sich ein wenig vor
 Berlegenheit, und beim Laternenschein stellt Gifela, daß
 seine feine Nase das Gesicht überzieht. Gifelas Blick

„Dah — ich habe doch Exerzitten gemacht.“
 „Nun ist es heraus.“ Aber sagten Sie es nicht weiter!
 Es geht ja seinen etwas an. Alle sagten, ich brauchte
 Exerzitten. Exerzitten seien zu schwer. Aber Sie
 werden groß und fragen.

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The right edge of the page shows the binding of the book, with the adjacent page visible. There is no text or other markings on the page.

Sirtenwege Von Ede Budnowski.

Ganz langsam und mit milden Schritten ging Gisela durch die dürftigen Parkanlagen des Schlosswiesels. Drüben von der Hauptstraße kamme die rote Hochreflexlampe des Autos in den Abend. Gisela empfand sie als förperrlichen Schmerz.

Nach folgender wurde ihr Gang. Sie war den Nachmittag über, der für sie Freiheit bedeutete, auf Besuche gegangen, d. h. sie hatte mehrere alleinlebende Frauen und Mädchen, die im Erwerbsloshaus, aufgeführt, um sie für die katholische Berufsorganisation zu gewinnen. Von Sir zu Sir. Immer mit freundschaftlichem Gesicht, dem man es nicht anah, daß es ein paar Häuer waren, die einen solchen Gang machten.

Rum — da sie allein war, härmte es auf sie ein, und ihr junges Gesicht wurde alt und fast bitter. Wieder ging sie wie zu oft schon — die Erkenntnis auf, wie unendlich schwer es ihr, Apostel zu sein; welch große Kraft von Verzeihen und Gnade nötig ist, um mit der Sorge um die armen, zu verfahren. . . . Sie überdachte die einzelnen Fälle, immer die gleiche Antwort: „Das ist denn doch ihr

„Und wenn sie denn alles bereinigt erklärt hatte, machte das junge Mädchenkind sie verbindlichst bewundernd an, schüttelte den gelbesenen Duvettfort und meinte: „Nun — ich kann es mir ja mal überlegen.“ Auf sein Zurechtfinden gab sie: „Ich denke ich gar nicht daran, dir einzutreten.“

Zwei hatten für die nächste Sitzung angefragt. Aber nur, wenn sie abgesagt würden, damit sie nicht so allein in den fremden Kreis kämen. Das hatte Gisela denn egernt verstanden.

Ende die anderen, die sie in dem großen Verein
berufen?

— „Nun müßte Osele denken: Es gibt doch mehr heilige Räume auf der Welt, als wir ahnen. Aber daneben fand kaum einer die große Schar der Gefährdeten, die dankend die helfende Hand neben sich spüren muß und oft genug diese Liebe zur Seite stellt!“

Die letzten Tage hatten ihr viel Bitterkeit gebracht.

Es ist, wie eine ihrer besten und schönsten Oeffeln in ihrer
 theuren Hände entfällt. Und obgleich Oeffeln in ihrer
 Mikroforme, in der sich die Mitglieber auszusprechen
 pflegten, alles daran gesetzt hatte, das Band dieser Seele
 für eine gute Weile vorzubereiten, blieb doch das Wort
 vergebens vernehmlich, und der Ver-
 stimmung zog jeder dieser hinauf ... Der einmal den
 Blick auf die letzte Ebene gekehrt hat, fällt nicht so leicht
 zurück.

Dießa hatte nach dieser Aussage den Kopf in die Hände gestreckt und ein Ausruhen unterdrücken müssen. Aber schon meldeten sich zwei andere Mitspieler, die vor ihrer Abreise in die geistliche Laufbahn versprochen worden waren. Sie trugen die gleiche, milde Gesichtszüge, die bei solchen Kindern zu finden sind, und sagten:

„Wenn wir doch nicht eine Erlösung betrie-
ben! Wenn wir meiner Mutter trübseliges nichts polle-
ten! Sie ist so schlicht auf den Beinen.“ ... „Glauben Sie,
daß ich noch einmal ganz gesund werde?“

„Wenn Sie Geduld haben und sich streng an die kur-
tischen, ganz süßen“, tröstete Gisela. „Wenn Sie sich aber
Sorgen machen, wird es nichts. Seien Sie versichert,
daß wir uns um Ihre Mutter kümmern werden!“

Schreiben Sie nur bald, wie es Ihnen gefällt! Die sende ich Ihnen nach.

schlich sich auf der Mauer, die den Hof umgab, und sah zu, wie die Magd den Korb mit dem Futter hinhinreute. Er war ein noch nicht ganz junger Spatz, trotzdem aber klug und vorsichtig, und äußerst behende. Seine dunklen Augenlein blickten gar frisch und lebhaft umher in den sonnigen, warmen Frühlingstagen. Um seine Schultern, die infolge der langen Kälte im Winter ziemlich schmal geworden waren, hing ein schmutziggelber, fleckiger Mantel. Er hatte noch ein besonderes Kennzeichen, nämlich aus seinem Schnabel waren an der linken Seite einige Federn ausgefallen.

Seine Wiege oder vielmehr sein Nest lag in einer Maueröffnung der alten Schule des kleinen Städtchens. Es bestand aber nur aus einem ungeordneten Haufen von Papierresten, Stroh, Federn, Wolle, Haaren und dergleichen. Spatz hatte noch vier Geschwister, die mit ihm großgezogen worden waren, und die er den größten und kräftigsten war. Die fünf noch im Neste lagen und von ihren Eltern gestillt werden mußten, drängte er sich jedesmal, wenn Futter gebracht wurde, rasche seinen Hals und sperrte seine Flügel aus, um die Nahrung zu bekommen und schnappte seinen Geschwister die Beissen immer weg. Wenn er gestillt war, kamen diese an die Reihe. Die Eltern hatten den ganzen Tag um ihn, um alle die hungrigen Mäuler zu stillen. Ein junger Vogel hat eben fast immer Hunger. Eines Tages waren Spatzs Eltern zu dem Futterboden ausgeflogen, als diese plötzlich ankam, auch mal zu fliegen. Schwerelos hob er sich auf den Rand des Nestes und schaltete unbedarft herunter. Aber seine Geschwister konnten ihn noch nicht tragen, er stürzte in die Tiefe, aber zu seinem Glück in das Gestrüch an der Mauer. Auf dem Feldsteine flogen die Eltern schnell heran und hob ihn sorgsam ins Nest. Ein Flügel etwas leicht herab, und Spatz mußte ein paar Tage im Neste bleiben. Dann aber hob er seine zuckelnden Flügel und schwebte richtig fliegen. Mit der Zeit wurde er der kühnsten und vorwegnehmenden in der Gruppe, und die meißten fürchteten sich, mit ihm in Streit zu geraten, denn er wußte sich im Schnabel noch zu gebrauchen, vor allem zu fliegen sich zu halten hatten. Schon oft wäre es um unsern Spatz gekommen gewesen, wenn ihm seine Geschwister nicht geholfen hätten.

und Läst nicht immer wieder geholfen. Schon manchmal hatte er richtig vor, daß unter dem Stuch Wrost eine Falschborg war; ein andermal hatte er noch zeitig die Käse bemerkt, die sich heranschickten, und leise und unhörbar Baum heraufkletterte, auf dem Sperrk seine Mittagsruhe hielt. Aber scharfen Augenblick entging eben nicht ihm hätte schaden können. Einmal war nicht schlau genug. An einem kalten Morgen saß er frierend und hungrig aß nach eines Stalles, als er auf der Eselstuch Wrost liegen sah. Schnell stieg er pädte danach und — schnapp, die klapperte zu, die unter einem Häufchen verborgen war, und seine Beine waren geklemmt. Da sah er nun in der Käse, und seine Beine stachen zwischen Bügeln. Nach einiger Zeit kam ihn auf den Hof und befreite ihn aus seiner vollen Lage. Er nahm ihn mit ins Zimmer und sat ihn in einen Vogelfeinem Kanarienvogel, der über den Esel und zukünftigen Bewohner sehr war und sich furchsam in eine Ecke zu Sperrk zitterte noch immer von der Zukunft hielt sich zunächst ruhig und sah sich angänglich auf einem Ruhepol. Als sich der Hunger wieder bei ihm einstellte, er sich über das Futtergasse her, war aber das meiste auf den Boden.

Am folgenden Morgen kam Heinz mit Schredensruf: „Mutter, der Spatz den Käfig weggesogen!“ in die Käse laufen. Sperrk war es tatsächlich gesich zu befreien. Er hatte in der Käse eine ziemlich breite Lücke gefunden, die mit dem Kopf etwas auseinandergebroch durch die so entstandene Oefnung und durch das Oberricht des Fensters blin den frischen, kühlen Wintermorgen, wo die goldene Freiheit winkte. Das vergangene Winter gesehen.

Jetzt sah Sperrk munter und froh der Hofmauer und blinzelte mit seinen lein hinauf zur warmen Sonne. Heute hatte er mit mehreren Freunden eine stug auf die Felder vor der Stadt genommen, um sich dort ein schönes Esel zu fuchen. Auf dem Heimwege sah einen Fuhrmann vor einer Wirtschaftswagen anhalten, sein Pferd anbinden. Hater in eine Futterkiste schüffen.

hätte.
ermuthet,
sle ver-
recht-
langlam
ar den
gerade
Sperks
s, was
er doch
Winter-
auf dem
rde ein
herab,
e Felle
n Erde
en ein-
bifferen
en zwei
Anabe
er qual-
Wohn-
norb zu
nbring-
verfaust
rückzog.
regung,
nen und
ch aber
machte
uf dabei

mit dem
ist aus
che ge-
elungen,
sflwand
Drähte
en, war
id dann
aus in
esfloßen,
war im

lich auf
Neug-
morgen
n Aus-
unter-
rühstück
hen sie
seinen
en und
Dabei

An ungepflückt. Dann
 in Rand der Krippe und
 in Inhalt göttlich, unbe-
 erfend, das sie dabei ab-
 demn ruhig weiterfrag-
 ermann schon wieder aus
 Speck flog mit feinen
 und lärmend davon.
 ie Magd Futter auf den
 f sich mitten unter das
 und eifrig mißfaß. Da kam
 ade und stahl ihm frech
 in Schnabel weg. Dies
 hieb mit dem Schnabel
 treckschads, der aber be-
 e und ruhig weiterfrag-



O, meine Sibel.

ersten Kriegsjahre haſte
 in Anſtand vorüber-
 lebungsplatz für Artill-
 angelegt, der ſich viele
 Wegen der Gefahr für
 in Schwarzſchießen, mußte
 räumen. Den Leuten wurden
 Höchſte im angrenzenden
 Das war gewiß hart für
 hülſſich im Sommer ihre
 zu müſſen. Aber es
 e Lebungsſtätte wurde
 an allen Zufahrtswegen
 errichtet. Das Befreien
 durchweg verboten. An
 einen einzelne Annahmer-
 ege Wohnplätze aufzuſuchen.
 paar Kameraden den
 das Lebungsſtändige zu
 müſſen ſteſſen, ob die
 küſſen Karten auch
 ſelbſt mit der Natur
 der erſte einen großen
 ſch ſchmerzhaft in aller
 Quartier an der Grenze
 müſſenſelbſt allein durch
 einen ſich verlaſſene Ge-
 ſand wieder zurück.
 und das Obſt in voller
 eſſen pflichtete es. Wäre
 koſtbar geweſen, dann
 gäſſig tun können. An
 ſe man die Bienenſtöcke

daum, häuſte
 ſchilz" von
 Baumkronen
 zu halten. Die
 Späßen herbei
 es Baumes
 brachten die
 der Stadt an
 erſt am Aben-
 großen Garten
 oherenſtändigen
 ob, die natürl
 verließ. Als
 lung zu Ende
 wieder auf
 hatten.

zurückgelassen
 aus und wer
 daß niemand
 mir das leid,
 dachte, den
 unger ge
 Tages kam le
 mit einem ge
 oortſchäft ab
 Wohnplätze.
 nicht, jo viel
 doch ſchon ein
 gewohnt haben
 Ordnung ge
 hinein, in ber
 ausſah. In ei
 und Stühle
 aufgeſtanden
 Tiſche. Etnas
 lade heraus
 Schulbücher in
 geſſel mir ge
 Schulſtuhl, wo
 einführte.

Mir wurde
 igen aus He
 mein älteſtes
 dieſem Jahre
 un auch die
 lind ich ſtedte
 gung von die
 Monaten von
 Regend, als

unter mehrmaligen „Schlip,
sitzt zu Tisch und schiefte sich in der
durch, um seine Mittagsruhe
nach und nach flogen noch andere
und ließen sich in den Zweigen
nieder. Den Nachmittag ver-
Späßen gemeinsam draußen vor
den grünen Feldern und kehrten
und wieder heim. In einem
hieß das Spähenvolk unter
dem Lärm eine Verammlung
nicht ohne Streik und Jank
sich dunkelle, und die Veramm-
war, suchte Speck den Schuppen
um dort seine Nachtruhe zu
Jos. Supperg, Steele.

This image shows a vertical cross-section of a book's binding. On the left is a light-colored, possibly paper or cloth, outer cover. In the center is a dark, heavily textured spine, likely made of leather or a similar material, showing signs of wear and grain. On the right is a dark, possibly black, inner cover or endpaper. The binding appears to be a traditional hardcover style.

